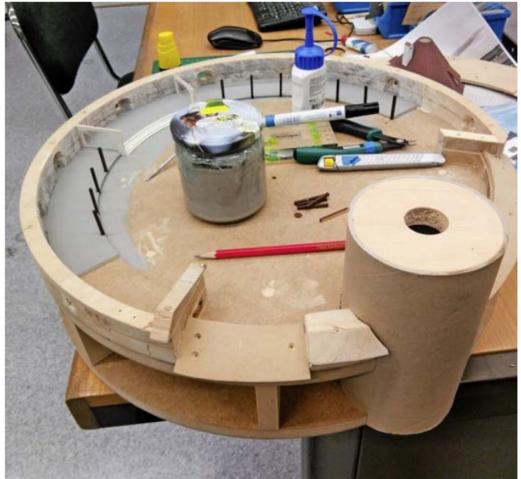




Für den Glockenturm wurde eine simple Kartonröhre verwendet ...



... sie eignete sich aufgrund des Durchmessers sehr gut als Basis.



Einige Schwierigkeiten bereitete die Herstellung des abgeschrägten Daches.



Es wurden viele Details eingebaut: Sitzgelegenheiten, Kanonen usw.

Dach, das besondere Aufmerksamkeit bei der Planung und beim Zuschnitt erforderte. Die Arbeiten mit dem Holz benötigten etwa die Hälfte der erwähnten 60 Stunden. Parallel dazu begann Barbara Baumgartner bereits mit der Konstruktion der Details, zum Beispiel dem liebevoll gestalteten Glockenturm. Nachdem die Holzarbeiten beendet waren, übernahm sie das Zepter und hauchte dem Rohbau aus Holz und Karton Leben ein. Sie hat bereits an die 30 Gebäude auf der Smilestones-Miniaturwelt selbst gebaut. Zumeist werden Standard-

bausätze aus dem Fachhandel verwendet und mit einem speziellen Pulver etwas patiniert, um den Ansprüchen an die Vorbildtreue zu entsprechen. Um aber spezifische Dorfkerne originalgetreu nachzubilden, ist sehr viel Handarbeit nötig. Als Beispiel sei hier der Dorfkern von Appenzell genannt, der ebenso bei Smilestones zu bewundern ist. Typische Appenzeller Häuser sind derzeit kaum im Fachhandel erhältlich. Da baut Barbara Baumgartner viele Häuser selbst. Demgegenüber stehen Projekte in der Größenordnung des Munot. Solche

seien aber eher selten, betont Baumgartner. Die Modellfestung war bisher das aufwendigste Bauwerk, gefolgt von der Burg Hohenklingen bei Stein am Rhein. Zahlreiche Details hat Baumgartner mit viel Herzblut eingebaut, auch wenn sie für den Besucher nicht oder nur mit einem Fernglas sichtbar sind. Beispielsweise die Sitzgelegenheiten innerhalb des Munot oder die farbenen Fenstergläser. Natürlich hat da auch der Stolz, das Wahrzeichen Schaffhausens nachzubauen, eine gewichtige Rolle gespielt.